

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung mit Antwort

Anfrage der Abgeordneten Gabriela Kohlenberg, Burkhard Jasper, Jörg Hillmer, Horst Schiesgeries, Dr. Stephan Siemer und Lothar Koch (CDU), eingegangen am 05.12.2013

Haben die niedersächsischen Staatstheater weniger Innovationspotenzial als freie Theater?

Laut NWZ vom 7. November 2013 besuchte die Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Frau Dr. Heinen-Kljajić, einen Kinoladen in Oldenburg. Bei einem Hintergrundgespräch habe die Ministerin das Innovationspotenzial der freien Theaterszene gewürdigt, das deutlich größer sei als bei den Staatstheatern. In ihren Augen würden die freien Theater auch deutlich mehr Menschen erreichen als die Staatstheater.

Frau Ministerin Dr. Heinen-Kljajić habe wenig Hoffnung auf institutionelle finanzielle Förderung gemacht. Zwar könnten die Fachverbände, wie die soziokulturelle Theaterszene, Mittel für einzelne Projekte beantragen, es sei allerdings illusorisch, dass der Landeskulturretat aufgestockt werde.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Was bedeutet es für die niedersächsischen Staatstheater, wenn die Kulturministerin ihnen weniger „Innovationspotenzial“ zugesteht als freien Theatern?
2. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um das nach Ansicht der Kulturministerin angeblich geringere „Innovationspotenzial“ der Staatstheater in Niedersachsen zu erhöhen?
3. Wie viele Besucher haben seit 2008 die niedersächsischen Staatstheater und wie viele die freien Theater in Niedersachsen aufgesucht (wir bitten um eine tabellarische Aufstellung)?
4. Unter welchen Bedingungen werden Projektmittel an Fachverbände vergeben?
5. Wurden die Voraussetzung der Projektmittelgewährung unter der rot-grünen Landesregierung verändert? Falls ja, inwieweit?
6. Wäre es wegen des nach Ansicht der Kulturministerin großen Innovationspotenzials sinnvoll, die freien und kommunalen Theater stärker zu fördern?

(An die Staatskanzlei übersandt am 11.12.2013 - II/725 - 536)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur
- M - 01 420-5/536 -

Hannover, den 03.03.2014

Die Theaterlandschaft in Deutschland und in Niedersachsen bezieht ihre Einzigartigkeit aus der Summe von Staatstheatern, Stadttheatern, Landesbühnen und einer vielfältigen Freien Szene. In einer jahrhundertelangen Entwicklung hat sich in Deutschland ein Theatersystem etabliert, das durch stehende Mehrspartentheater in vielen größeren Städten geprägt wird. Diese Staats- oder Stadttheater bieten ihrem Publikum einen vielfältigen Spielplan in einem Repertoirebetrieb, der in allen Sparten parallel mehrere Theaterstücke im Wechsel vorsieht. Dieser Spielplan wird durch fest angestelltes Personal in allen künstlerischen Sparten und allen technischen Gewerken realisiert. Er beinhaltet etwa beim Oldenburgischen Staatstheater in der laufenden Spielzeit 2013/2014 mehr als 55 verschiedene Theaterproduktionen.

Dieser Spielbetrieb setzt eine langfristige Disposition der Proben- und Vorstellungstermine und eine äußerst komplexe Personaleinteilung voraus. Vor allem im Bereich des Musiktheaters betragen die Planungsvorläufe zumeist mindestens zwei bis drei Jahre. Auch bei den Landesbühnen, die das Theater zu den Menschen in der Fläche bringen, sind lange Planungsvorläufe notwendig.

Die Freie professionelle Theaterszene ist durch andere Strukturen geprägt. Hier agieren kleinere Gruppen von Künstlerinnen und Künstlern, die nicht vor der Herausforderung stehen, große Spielstätten in einem ganzjährigen Spielbetrieb für ein großes Publikum attraktiv machen zu müssen. Dies gibt den Freien Theatern die Möglichkeit, zielgruppenorientiert zu arbeiten und Produktionen für spezielle Bevölkerungsgruppen zu entwickeln. Sie leisten häufig einen bemerkenswerten Prozess der Anpassung an ihr gesellschaftliches Umfeld und an gesellschaftliche Entwicklungen. Vor diesem strukturellen Hintergrund wird den Freien Theatern ein hohes Maß an Innovationskraft zugeschrieben. Die gesamte Theaterbranche verfolgt das Ziel, Menschen für die darstellende Kunst zu begeistern, indem sie ihre Bühnen zu einem Ort der lebendigen künstlerischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen macht. Von den Staats- über die Stadttheater, die Landesbühnen bis hin zu den Freien Theatern wird angestrebt, möglichst vielen Menschen kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Lediglich die Strukturen sind unterschiedlicher Natur. Die Staats- und Stadttheaterlandschaft ist zentralisierter und geprägt durch größere Spielstätten und komplexere Produktionsabläufe. Die Freien Theater bespielen kleinere Spielstätten und häufig auch den ländlichen Raum.

Seit einigen Jahren ist die Entwicklung der Theaterbranche durch eine zunehmende Durchlässigkeit für Künstlerinnen und Künstler einerseits und immer häufigere Kooperationen zwischen stehenden Theatern und der Freien Szene andererseits geprägt. Auch und gerade die niedersächsischen Staatstheater kooperieren vielfältig mit Freien Theatergruppen. Das Programm der großen deutschen Theaterfestivals, vor allem der „Theaterformen“ in Hannover/Braunschweig belegt die Durchlässigkeit der Theaterszene und das hohe Innovationspotenzial aller Theaterformen.

Dies vorausgeschickt, werden die Fragen namens der Landesregierung wie folgt beantwortet:

Zu 1 und 2:

Die niedersächsischen Staatstheater haben den kulturpolitischen Auftrag, mit vielfältigen Angeboten möglichst große Teile der Bevölkerung in ihrer Stadt und Region zu erreichen. Der Betrieb ihrer Spielstätten bedingt, ihre Aktivitäten so zu gestalten, dass sie sowohl ihr Publikum langfristig begeistern als auch laufend neue Publikumsschichten hinzugewinnen können. Dies gelingt durch höchstes künstlerisches Niveau, das eine seiner Grundlagen in seinem herausragenden Innovationspotenzial hat. Des Weiteren wird auf die Vorbemerkungen verwiesen.

Zu 3:

Die Zuschauerzahlen der drei niedersächsischen Staatstheater sowie der Freien Theater in Niedersachsen in den Kalenderjahren 2008 bis 2012 sind der **anliegenden Tabelle** zu entnehmen.

Die Zuschauerzahlen der Freien Theater wurden vom Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V. (LaFT) mitgeteilt und beziehen sich auf die Theater, die dort Mitglied sind. Derzeit sind mehr als 90 Freie Theater Mitglied im LaFT. Annähernd die Hälfte dieser Theater hat Angaben zu Besucherzahlen übermittelt, wobei manche Theater eine Schätzung ihrer Zuschauerzahlen vorgelegt haben. Die Tabelle enthält:

- die Gesamtzuschauerzahl der Theater, die an der Umfrage teilgenommen haben,
- die Zahl der angehenden Theater,
- die Mitgliederzahl des Landesverbandes Freier Theater in Niedersachsen e. V.,
- die durchschnittliche Zuschauerzahl pro Theater,
- einen hochgerechneten Gesamtwert unter der Annahme, dass die übrigen 52 Mitgliedstheater ebenfalls die durchschnittliche Zuschauerzahl erreichen.

Zu 4:

Derzeit werden keine Projektmittel an Fachverbände vergeben. Die Kulturministerin hat bei ihrem Besuch im Kinoladen Oldenburg darauf Bezug genommen, dass die Fachverbände künftig verstärkt in die Mittelvergabe einbezogen werden sollen. Dies gilt nicht zuletzt für den Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V. Die Geschäftsführerin des Landesverbandes nimmt beratend an den Sitzungen des Theaterbeirates des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur teil.

Zu 5:

Die Voraussetzungen wurden nicht verändert.

Zu 6:

Das große Innovationspotenzial der Freien Theater hat wie eingangs dargelegt seinen Grund in den strukturellen Rahmenbedingungen der Produktionsprozesse. Daraus wird keine Notwendigkeit einer stärkeren Förderung der Freien Theater und der Kommunaltheater abgeleitet.

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić

Anlage

Zuschauerzahlen an den Freien Theatern und den niedersächsischen Staatstheatern in den Kalenderjahren 2008 bis 2012

Staatstheater Braunschweig	2008	2009	2010	2011	2012
Großes Haus	111 755	103 631	116 923	112 349	112 515
kleines Haus	41 630	54 278	44 904	37 861	40 810
Stadthalle	26 315	25 134	25 154	24 560	24 639
Sonstige Spielstätten und sonstige Veranstaltungen	86 675	88 535	90 132	85 294	85 077
Besucher gesamt	266 375	271 578	277 113	260 064	263 041

Staatstheater Hannover GmbH	2008	2009	2010	2011	2012
Opernhaus*	216 292	213 925	212 348	215 892	170 476
Schauspielhaus	148 499	114 346	83 776	85 621	88 096
Sonstige Spielstätten	79 891	81 772	72 672	77 855	97 035
Besucher gesamt	444 682	410 043	368 796	379 368	355 607

* 2012 verkürzte Spielzeit wg. Erneuerung Bühnenleittechnik

Oldenburgisches Staatstheater	2008	2009	2010	2011	2012
Großes Haus**	111 774	111 239	78 679	100 987	91 587
kleines Haus	47 471	41 462	65 447	53 147	47 826
Sonstige Spielstätten und sonstige Veranstaltungen	57 658	41 248	53 563	53 154	64 257
Besucher gesamt	216 903	193 949	197 689	207 288	203 670

** in Spielzeit 201/11 wegen Sanierung geschlossen, Zuschauer auch Ausweichspielstätte Fliegerhorst

Freie Theater Niedersachsen	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamt	242 183	254 261	253 102	259 466	273 174
Zahl der angehenden Theater	35	36	38	39	40
Mitgliederzahl	78	84	96	95	95
Schnitt pro Theater	6 920	7 063	6 661	6 653	6 829
Hochgerechneter Gesamtwert	539 722	593 276	639 416	632 033	648 788